Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 15

Artikel: [Gib deine Menschlichkeit den andern]
Autor: Kappeler, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313990

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiheit des *E*rlebens und Zucht der *E*rgebnisübung gehören zusammen. Der Stoff, den der Lehrer zu vermitteln hat, muss seinen Weg finden zum Schüler, der an ihm emporwachsen soll. Das *K*ind als Einzelwesen verlangt ebensoviel Berücksichtigung wie die *K*lassengemeinschaft, als deren Glied es aufwächst. « Wirklichkeit sehen, Widersprüche bejahen, das Widerspiel ertragen, das allein ist wirkliches Leben. » Auch der Lehrer selbst kann dem Grundgesetz alles Lebens nicht entgehen, darum ist er voller Widersprüche und Zwiespältigkeiten. (Forts. folgt.)

Gib deine Menschlichkeit den andern,
die Unmenschlichkeit töte in dir selbst;
sei stark für die andern
und stark gegen dich selbst,
dann wirst du wahr für die Welt.

(Aus Ernst Kappeler : Wort an die Jugend. Verlag Oprecht, Zürich.)

Muettertag

I wäss es no, als öb's hüt wär, was för e köschtligs Bild, das i am 8. Mai, am Muettertag vo 1938, gseha ha. Es ischt en schöne Maietag gse, 's Gräs ischt fascht chnöütüüf i de Wese gstande, ond d'Blueme vo de Heustengel sind wie wiisi Sonnetächli do ond dei näbed de gääle Chueblueme usbrätet gse, grad as öb s' em wetted zom Spaziere iilade dör die schö saftig grüe Wes.

Mer send i de Chochi bim Gschirufwäsche gse, ond all hät's üsere Blick wider gege die schö Früeligswes zoge, wo aaläg zwüschet em Wald ond em Bergwaldhüüsli liit. D'Sonn hät a die wiisse Birkestämm anegschune, wo am Waldrand stönd, ond wil e liechts Löftli gangen ischt, so hät's am Waldrand all e chli zablet vo dene Schatte, wo d'Escht of die sonnige Blätz gworfe hend.

Es ischt met dem Gschirufwäschen äbe nüd recht vörschi gange, cha see, 's hät sogär no ammene Tällerli oder Beckeli 's Läbe gchoscht. Guet z'verstoh, wenn d'Husfraue d'Nase all zom Fenschter uus streckid. — Wo-m-mer do endlig fertig gse sind, han i förwohr halt no emol müesse i d'Wes ufeluege. Do gsiehn i eso guet halb obe e bruus Hüüfeli i de Wes inne. I ha mi müesse bsinne, öb das jetz all eso dei gse sei, ha-m-mi aber gär nüd chönne dra erinnere. Jetz of emol hät si das bruu Hüüfeli gregt, en schöne schlanke Hals met eme fiine schmale Chopf ond eme Paar grosse Ohre ischt zom Vorschii cho. E Reh — am häterhelle Tag — ond so wiit i de Wes onne; i muess gad stuune. Aber es ischt gspässig gse, grad as öb no näbes Lebtigs bi dem Rehli zue wär. Wegem höche Gräs bin i zerscht nüd recht dros cho, was es chönnt se. Aber do ischt das Reh e Stöckli vorwärts gange, ond jetz han i gseh, i het fascht en Juuchz abloh — dass vorne ond henna bi dem Reh no e herzigs, munzigs jungs Rehli gse ischt. Minner Lebtig han i no nie eso chlini Rehli gseh.

E Bild ischt das gse i dere Wes voll Bluemen inne, wo-n-i niemeh vergessa cha. 's Rehmüetterli häd gad z'tue gka : 's Gitzeli, wo vorne gse ischt, hät's zärtlig gschlecket, das, wo henna dra gse ischt, hät welle suuge, ond all hät 's Müetterli met sine grosse Auge wider ommeglueget, öb si